

Predigt zum 13. Sonntag A
Mt. 37 - 42/2 Kön. 4,8 – 11. 14 – 16a

„Möchtest du so leben wie deine Eltern?“ Auf diese Frage antworten viele Jugendliche oft sofort mit einem „Nein“. Einmal muss sich jeder Mensch entscheiden, nach welchen Werten er sein Leben gestalten möchte. Doch auch für Eltern kann die Zeit kommen, an dem sie sich von ihren Kindern Abstand nehmen, weil die Kinder andere Wege gehen oder sie selbst neue Wege entdecken. Wer sich entscheidet, wertet. Wer sich entscheidet, der wählt.

Vor dieser Aufgabe standen auch die Apostel. Jesus spricht diese Worte zuerst zu Ihnen. Sie mussten sich einmal entscheiden zwischen ihren Familien und einem Leben mit Jesus. Jesus ist da auch ziemlich scharf. „Wer Vater oder Mutter, wer Sohn und Tochter mehr liebt, als mich, ist meiner nicht würdig.“ Jesus will, dass sich die Menschen ganz und gar für ihn und seine Botschaft entscheiden. Keine halben Sachen, sondern ganz konsequent – das ist seine Forderung. Die Apostel haben sich entschieden. Sie lebten für die Botschaft von Jesus. Sie ließen oft ihr altes Leben zurück. Das war ein großes Opfer für diese Menschen, aber auch ein großes Opfer für ihre Familien. Die Botschaft von Jesus weiterzutragen erforderte, sich ganz und gar hinzugeben.

Doch heißt das jetzt, dass nur die Menschen Jesus nachfolgen, die entweder Priester werden oder in einen Orden gehen oder sonst ihr Leben in einer der neueren geistlichen Gemeinschaften gestalten wollen? Es entscheiden sich recht wenig Menschen für ein Leben in einem Orden. Das hat sicher damit zu tun, dass der Glaube und die Liebe an Jesus immer weniger werden.

Schauen wir einmal, wie wenig Menschen regelmäßig den Gottesdienst besuchen. Sie, die Sie den Gottesdienst besuchen, entscheiden sich bewusst dafür, mit Jesus zu leben. Sie nehmen sich die Zeit, seine Worte zu hören. Sie nehmen Gott bei sich in Ihren Herzen auf. Damit schwimmen Sie alle gegen den Strom der heutigen Zeit, der viele immer wieder die Fragen anhören: Wie kann man heute noch zur Kirche gehen, nach all dem, was geschehen ist? Dieses Anecken bei den Mitmenschen kann bedeuten, sein Kreuz auf sich zu nehmen. Sie haben eines getroffen: eine ganz bewusste Entscheidung

für Jesus Christus. Viele haben es von ihren Eltern vorgelebt bekommen. Doch es gibt auch Menschen, die haben sich selbst für Jesus entschieden. Es gibt Menschen, die haben sich allen schlechten Nachrichten zum Trotz auch bewusst für die katholische Kirche entschieden.

Am wichtigsten ist es, dass sich die Menschen entschieden haben, mit Jesus zu leben. Jesus sagt: „Wer Vater oder Mutter, wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich...“ dann meint er dieses: Jesus muss den ersten Platz im Leben haben. Eben das können uns die Worte von Jesus heute sagen. Die Botschaft von Jesus muss mein Leben bestimmen, mein Verhalten gegenüber anderen Mitmenschen. Ist es bestimmt, dass ich besonders die hochschätze, die sich am schwersten im Leben tun. Ist es bestimmt davon, dass ich immer wieder bereit bin, Frieden zu stiften, zu vergeben? Mein Lebensinhalt ist Jesus, mein Glaube an Gott. Alle Lebensbereiche, in denen ich lebe, sind Orte, wo ich zeigen kann, dass ich Christ/ in bin. Das ist die Familie: Als Ehemann muss ich meine Ehefrau lieben, muss ich für meine Kinder sorgen, wie ich als Ehefrau meinen Ehemann lieben soll: Doch soll meine Haltung immer mehr von der Liebe zu Jesus bestimmt sein, davon, dass ich versuche, seine Worte umzusetzen. Mit meinem Leben soll ich zeigen: Ich habe mich für Jesus entschieden. Das ist der Beruf: Bin ich jemand, der seinen Vorteil sucht auf Kosten anderer? Bin ich bereit, andere darin anzuerkennen, was sie können?

Als Christ zu leben, ist nicht einfach – gerade heute. Von wem auch immer Sie ein Vorbild hatten, ob von ihren Eltern oder anderswo – entscheiden Sie sich für Jesus, liebe Sie Jesus am meisten, dann werden Sie auch Ihre Eltern, Ihre Schwestern und Brüder, Ihre Söhne und Töchter in rechter Weise lieben. Entscheiden Sie sich für Jesus – und das jeden Tag! Amen.